

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Wie lerne ich meine Schüler kennen? — H. S. Theodor Rusch, gewesener Schulinspektor von App J.-Rh.
— Schulnachrichten — Bücherschau — Lehrerzimmer — Beilage: Volksschule Nr. 22

Wie lerne ich meine Schüler kennen?

(Vergl. Nr. 40 und 42)

IV.

Neben den verschiedenen Anschauungstypen unterscheidet man auch verschiedene Vorstellungstypen. Nicht alle Menschen arbeiten mit ihren Sinnesorganen gleichmäßig, oder vielmehr, die Sinnesorgane sind nicht bei allen Menschen gleich gut ausgebildet. Am auffälligsten tritt dies wiederum bei den Anormalen zutage. Man weiß z. B., daß das Auge des Schwerhörigen und Taubstummen sich viel stärker anstrengt und lebhafter und aufmerksamer ist als beim normalen Menschen. Noch überraschender sind die Beobachtungen, die man an Blinden macht. Jeder jugendliche Blinde, der eine sachgemäße Erziehung genossen hat, versucht sich eine möglichst weitgehende Selbständigkeit im Begehen der öffentlichen Wege und Straßen zu verschaffen, sodaß sich manche selbst im dichten Knäuel der Großstadt durchaus zurechtfinden und mutterseelenallein sogar große Reisen unternehmen. Sie verlassen sich dabei auf ihr sehr feines Gehör, auf ein seltsam sicher spielendes sog. Ferngefühl, das ihnen sagt, daß sie sich einem Hindernisse (einem Baum, einem in der Straße stehenden Wagen, einem Laternenpfahl) nähern, dem sie ausweichen müssen; auf ihr gut ausgebildetes Tastgefühl, das nicht nur greifbare Gegenstände leicht zu unterscheiden und zu erkennen vermag, sondern auch feuchte und trockene Luft, Licht (Sonne) und Schatten etc. Und vielleicht am auffälligsten bildet sich bei den jugendlichen Blinden der Geruchssinn aus. Wir haben in unserer katholischen

Blindenerziehungsanstalt „Sonnenberg“=Freiburg Kinder, die ihre Kleider ohne weiteres am Geruche erkennen, ja solche, die die Kleider aller Anstaltsbewohner nur durch den Geruch absolut frei und sicher von einander zu unterscheiden und den betreffenden Besitzer zu nennen vermögen. Bei all dieser Feinheit der Sinnesorgane unterstützt die meisten ein geradezu fabelhaftes Gedächtnis, das ihnen das Lernen in hohem Grade erleichtert.

Auch beim normalen Menschen finden wir eine oft stark vorherrschende Tätigkeit einzelner Sinnesorgane und der sich daraus ergebenden Vorstellungformen. Der eine verdankt sozusagen alle Vorstellung dem Auge (visueller Typus), auf ihn wirkt also die Anschauung in buchstäblichem Sinne. Andere bevorzugen die Gehörseindrücke (akustischer Typus), wieder andere sind mehr auf Tastvorstellungen (taktiler Typus), andere auf Bewegungsvorstellungen (motorischer Typus) eingestellt. Die beiden letztern werden gewöhnlich unter dem Namen kinästhetischer Typus zusammengefaßt. Und zwar wird man diese Differenzierung auf Sachvorstellungen und auf Sprachvorstellungen ausdehnen müssen, so daß man zu unterscheiden hat:

I. Sachtypen:

1. Visueller Typus;
 2. Akustischer Typus;
 3. Taktiler
 4. Motorischer
- } kinästhetischer Typus.